

IN KURZER ZEIT SO VIEL WIE MÖGLICH ÜBER GOLF ERFAHREN

Netzwerk leistet Christian Keul, CCM cand., Hilfe beim Quereinstieg



„Es fällt auf, wenn man die ungewohnt viele Freizeit auf dem heimatischen Golfplatz verbringt“, stellte Christian Keul fest. Der gelernte Handelsfachwirt war im vergangenen Jahr auf Jobsuche – nach 30 Jahren Vertriebstätigkeit und 20 Jahren als geschäftsführender Gesellschafter. Weil die Umstände günstig waren – der langjährige Clubsekretär wollte nach 23 Jahren etwas kürzer treten – bot ihm der Vorstand kurzerhand eine Stelle als Clubmanager an. Christian Keul zögerte nicht lange, denn schon immer hatte er den Traum, sein Hobby zum Beruf zu machen. Seit 1977 spielt er aktiv Eishockey, heute noch immer bei den „alten Herren“ der Kissinger Wölfe. Nun sollte es das Hobby Golf werden, das ihn beruflich in die Frei-

zeitbranche zieht. Früher war Christian Keul als Vertriebler zudem jede Woche unterwegs, nur am Wochenende bei seiner Familie. Seit Januar 2017 arbeitet er acht Minuten von zuhause entfernt. Die Wochenendarbeit stört ihn nicht, das kennt er von früher; ebenso seine Frau, die in einer Klinik arbeitet.

Quereinstieg im Schnellverfahren

Die Zeit von Juni bis zu seinem Amtsantritt im Januar 2017 wollte Christian Keul nutzen, um sich auf seine neue Stelle vorzubereiten, denn sein Motto lautet „be prepared“. Zwar traute ihm sein Vorstand auf Grund seiner Berufserfahrung und seiner langjährigen Tätigkeit als Vorstand eines Eishockeyclubs durchaus zu, die beruflichen Anforderungen zu erfüllen, dennoch wollte er etwas „an die Wand hängen“ können. „Es war mir wichtig, den anderen Clubmitgliedern zu zeigen, dass ich eine entsprechende Qualifikation für



Seit 1977 spielt Christian Keul Eishockey. 2006 wurde er mit seiner Mannschaft, den Kissinger Wölfen, Bayerischer Meister der Bezirksliga.

diesen Job mitbringe. Nachdem mich der Vorstand angesprochen hatte, informierte ich mich im Internet“, so der Clubmanager. Zuerst bei Golf.de als offizielle Partner-Seite des Deutschen Golf Verbandes (DGV), wo er auf dessen Ausbildungen zum Golfbetriebssekretär, -assistent und -betriebswirt aufmerksam wurde. Er forderte das sehr umfassende Informationsmaterial



Das 100. Jubiläum des Clubs wurde mit der Einweihung des generalsanierten Golfhauses im Jahre 2010 gefeiert.

an. Außerdem las er in den DGV-Unterlagen etwas über das Gradierungssystem zum Certified Club Manager (CCM) des Golf Management Verbandes Deutschland (GMVD). Es folgten Telefonate mit dem DGV, insbesondere mit Ralf Berlin, sowie mit dem GMVD, wo man den Kontakt zu Wolfgang Klingenberg, dem Graduierungsexperten des Verbandes, herstellte.

Letztgenannter nahm sich die Zeit für einen ausführlichen Telefontermin an einem der nächsten Abende. „So war es kurzfristig möglich, in Ruhe gezielte Maßnahmen für meinen bestmöglichen beruflichen Quereinstieg in die Golfbranche zu erörtern. Für die verbleibenden sechs Monate bis zum Arbeitsantritt stellten wir einen detaillierten Maßnahmenplan auf: Hauptziel war die schnellstmögliche und gezielte Ergänzung meiner bisherigen kaufmännischen Ausbildung durch die wichtigsten branchenbezogenen Fachkenntnisse“, so Christian Keul. Bereits an dieser Stelle lohnte sich der Verbandskontakt für ihn als „Branchen-Rookie“, da er durch das umfangreiche Informations-, Bildungs- und Aktivitätsangebot der Branche gelotst wurde. Hier sei ihm zum ersten Mal bewusst geworden, wie sehr der Netzwerkgedanke gerade in einer überschaubaren Gemeinschaft wie der Golfbranche von Nutzen sein kann. Die GMVD-Mitgliedschaft war daher bereits zu diesem Zeitpunkt eine ausgemachte Sache. Besonders dankbar war der 50-jährige für den Tipp, sich gerade als Quereinsteiger dem Gradierungssystem zum CCM so früh wie möglich anzuschließen. Sein Fazit: „Auch wenn für mich zunächst „nur“ ein CCM cand., also die niedrigste Graduierungsstufe in Frage kam, konnte ich meinen fachlichen Anspruch meinem Club besser vermitteln.“ Der CCM-Antrag wurde innerhalb von 24 Stunden von Christian Keul und Wolfgang Klingenberg gemeinsam versandreif vorbereitet, sodass sich der angehende Clubmanager auf das Abarbeiten des erarbeiteten Maßnahmenkatalogs konzentrieren konnte. Im Newsletter des Golfclubs Bad Kissingen im September 2016 wurden die eingeleiteten Fortbildungsmaß-

Name:	Christian Keul	
Geburtstag:	23.12.1966	
Familienstatus:	verheiratet, 2 Töchter	
Werdegang:		
1988-1992	Tätigkeit als Groß- und Außenhandelskaufmann	
1992-1994	Assistenz der Geschäftsführung eines Einzelhandelsfilialunternehmens	
1994-heute	Geschäftsführender Gesellschafter der Christian Keul Wohntextilia GmbH	
2008-2015	Key Account-Manager	
2016/2017	Ausbildung und Abschluss zum DGV-Golfbetriebsassistent	
Seit 2017	Clubmanager des Golfclubs Bad Kissingen e.V.	
Hobbys:	Golf spielen, Skifahren, Eishockey, Zeit mit der Familie verbringen	

Hintergrundinformationen zum Golfclub Bad Kissingen e.V.:
 Der Golfplatz in Bad Kissingen ist einer der ältesten Plätze Bayerns und Deutschlands. Im Herbst 1910 erfolgte durch den damaligen Kurdirektor die Gründung des Sportclubs Bad Kissingen für Reit- und Golfsport. Eröffnet wurde der Platz 1911 mit den ersten 6 Bahnen. So kann heute auf eine über 100-jährige Geschichte zurückgeblickt werden. Das 100. Jubiläum des Clubs wurde mit der Einweihung des generalsanierten Golfhauses im Jahre 2010 gefeiert. Ein besonderes Merkmal der Anlage ist die Fränkische Saale, die sich am Platz entlang und auch hindurch schlängelt und geradezu wild auf Golfbälle ist. Die Saale und der Loblach sind Hindernisse genug, so dass bei einigen Löchern völlig auf Bunker und andere Erschwernisse verzichtet werden kann.

nahmen bereits angekündigt. Im November 2016 begann die Ausbildung zum DGV-Golfbetriebsassistent, die bis März 2017 dauerte. Im Herbst dieses Jahres wird die Ausbildung zum DGV-Golfbetriebswirt folgen. „Alles geht Schlag auf Schlag. Ich kann kaum glauben, wie schnell das Jahr bisher vergangen ist“, sagt der Quer-

einsteiger. Sein Vorstand unterstützte den zukünftigen Clubmanager, der sich schon im Herbst 2015 ehrenamtlich für das Projekt „Platz 2020“ des Golfclubs Bad Kissingen engagierte, in allen Phasen der Vorbereitung. So wird er beispielsweise auch die Fortbildungskosten für den DGV-Golfbetriebswirt übernehmen.



Besuch der BMW International Open 2016 im Golf Club Gut Lärchenhof, wo auf Grund persönlicher Kontakte auch ein einwöchiges Praktikum zustande kam.



Im neuen Job ist Christian Keul nicht mehr so viel unterwegs wie früher. Dadurch bleibt mehr Zeit für die Familie, vor allem im Winter.

Hilfreiche Netzwerkarbeit

Der Netzwerkgedanke kam aber nicht nur in der CCM-Sprechstunde zum Tragen, er wurde auch bei der Umsetzung des erarbeiteten Maßnahmenkatalogs praktisch „erlebbar“. Denn Christian Keul erhielt bereits als Einsteiger Kontaktmöglichkeiten zu den berufserfahrenen (CCM-)Kollegen und damit Zugang zu Informationen, die man in keinem Seminar zu hören bekommt. Besonders die Regionalkreisarbeit und das GMVD-Fortbil-

dungsseminar wurden ihm von Seiten des Graduierungsexperten ans Herz gelegt. Daher kontaktierte er auf dessen Empfehlung bei einer Golfrunde „seines“ GMVD-Regionalkreises SÜDOST, Bereich Nordbayern, dessen sportliche Leiterin Eva Zitzler, Clubmanagerin des Golfclubs Abenberg. „Schnell entstand die Idee, ein einwöchiges Praktikum bei Eva zu machen“, berichtet Christian Keul. Ein zusätzliches einwöchiges Praktikum im Golf Club Gut Lärchenhof kam dank persönlicher Kontakte zustande. Dort be-

suchte er auch die BMW International Open 2016 und den Golf Talk. Weitere Golfrunden, die GMVD-Meisterschaft, der Golf-Business-Cup und der traditionelle Wiesn-Stammtisch im September folgten. Christian Keul lernte viele zukünftige Kollegen bei den Veranstaltungen des GMVD kennen, knüpfte Kontakte und vertiefte diese. Das Highlight war der Golfkongress in Nürnberg, der sowohl als Fach- als auch als Netzwerkveranstaltung in Erinnerung bleibt. „Ich wollte in der Kürze der Zeit so viel wie möglich über Golf erfahren“, sagt der heutige Clubmanager. „Der Austausch mit Personen aus den verschiedenen Bereichen des Golfbusiness war sehr interessant und hat mir viel gebracht. Ich habe sowohl mit Verbandsvertretern gesprochen als auch beispielsweise mit Claudia Nemetz (Anm.: Clubmanagerin im Golfclub am Lüderich e.V. und CCM 2 (2016)), die mitten im Berufsleben steht, oder mit Harald Holle (Anm.: ehemaliger Manager des Golfclubs Budersand Sylt), der nicht mehr lange bis zum Ruhestand hatte. Alle haben bereitwillig Auskunft gegeben.“ Zu Gute kam Christian Keul dabei, dass er es gewohnt ist, proaktiv zu handeln. So wurde er schnell und herzlich in das Netzwerk aufgenommen. Nun gibt er etwas davon zurück, denn in diesem Jahr war der Golfclub Bad Kissingen Gastgeber der 1. Golfrunde Nordbayern.

Bitte vervollständigen Sie die angefangenen Sätze, Herr Keul:

1. **Golfmanager zu sein bedeutet für mich ... „Dienstleister für Kunden und Mitglieder im Club zu sein und die Belange desselbigen zu vertreten.“**
2. **Ich bin CCM, weil ... „ein Qualitätsnachweis im heutigen Berufsleben unerlässlich ist.“**
3. **Der Erfolg bezüglich CCM war für mich, dass ... „meine Vorbildung und meine bisherige berufliche Tätigkeit gewürdigt wurden.“**
4. **Ständiges Weiterbilden ist ... „äußerst wichtig, da Stillstand Rückschritt wäre.“**
5. **Die Schwerpunkte unserer Arbeit werden sich in den nächsten Jahren ... „primär um die Mitgliederengewinnung (hier muss der demographischen Entwicklung entgegengewirkt werden) und die Qualität der Golfplätze drehen.“**
6. **Die zukünftige Clubmanagergeneration unterscheidet sich ... „vermutlich durch eine zunehmende Bedeutung der Work-Life-Balance. Sonst wird es schwer, Nachwuchs zu finden.“**
7. **Golf bedeutet für mich ... „einerseits nun einen Teil meines Berufes, andererseits aber auch Sport und Entspannung.“**
8. **Ich halte mich fit für meinen Job durch ... „Golf spielen (gelegentlich), Altherren-Eishockey und Skifahren.“**
9. **Wenn ich Zeit hätte, würde ich ... „mehr Golf spielen.“**
10. **Mein Motto: „Be prepared.“**



Die Fränkische Saale, die sich am Platz entlang und auch hindurch schlängelt, ist geradezu wild auf Golfbälle.

Wunschbild vs. Realität?

Auf die Frage, ob seine heutige Tätigkeit zu dem Bild des Clubmanagers passt, das er sich vor seinem Quereinstieg vorgestellt hat, antwortet Christian Keul klar mit einem „ja“. „Da ich in meiner Eishockeylaufbahn auch zehn Jahre Vorstandsarbeit absolviert habe, kommt mir diese Erfahrung im Golfbereich zumindest teilweise zu Gute“, sagt er. Gleichzeitig sei er aber noch in der Phase des Kennenlernens, in der ihm sein beruflicher Werdegang als Kaufmann zwar helfe, sich in den Bereichen Rechnungswesen, Marketing,

Personalverantwortung und Organisation zurechtzufinden; allerdings gelte es auch, eine ganze Reihe golfspezifischer Sachverhalte kennenzulernen. Die Denk- und Handlungsweise in einem Verein, rechtliche und insbesondere steuerrechtliche Besonderheiten des Vereinsmanagements, der Umgang mit Funktionsträgern und Vereinsmitgliedern sowie besondere branchen- und verbandspolitische Fragestellungen unterscheiden sich maßgeblich von einer „normalen“ kaufmännischen Tätigkeit und benötigen Zeit, um die selbigen ausreichend kennen zu lernen. Nicht umsonst nimmt das Ausmaß der

Berufserfahrungszeiten im CCM-Graduierungssystem einen so bedeutenden Rang für die Fortentwicklung eines Teilnehmers ein. Auch der Vorstand des Golfclubs Bad Kissingen sieht das so. „Je höher meine Qualifizierung im Clubmanagement wird, umso mehr Verantwortung werde ich nach und nach im Club übernehmen“, blickt Christian Keul in die Zukunft und hat seine nächste Graduierungsstufe schon fest ins Visier genommen.

*Dr. Johanna Damm
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
GMVD*

„Berufsfeld Golfmanagement“



Andreas Dorsch

Bislang haben viele Golf- und Clubmanager nicht den direkten Berufsweg eingeschlagen. Stattdessen haben sie ihr Hobby oftmals zum Beruf gemacht. Künftig gilt es, nicht nur Quereinsteiger zu fördern, sondern gerade jungen Nachwuchstalenten, die bereits Golf spielen und demnächst die Schule beenden,

eine Perspektive in der Golfbranche aufzuzeigen. „Die Faszination, die vom vielschichtigen Thema Golf ausgeht, wirkt auf viele Menschen anziehend und aus diesem Grund würden sie sich gerne beruflich damit beschäftigen. Trotzdem haben wir im Golfmanagement wie in vielen anderen Berufsgruppen einen Fach- und Führungskräfte-mangel zu verzeichnen“, so Andreas Dorsch, Geschäftsführer des GMVD. Über die Gründe mutmaßt er: „Viele Schulabgänger bevorzugen zunächst ein Hochschulstudium und wollen beispielsweise BWL, Informatik

oder Maschinenbau studieren – oder ‚irgendwas mit Medien‘ zu tun haben. Und Eltern sehen ihre heranwachsenden Kinder vielleicht auch lieber als Ingenieur, Arzt oder Jurist.“ Zudem erfordert ein Beruf im professionellen Golfmanagement Arbeit an Wochenenden sowie an Feiertagen, womit sich nicht alle auf Dauer anfreunden können. Dabei warten abwechslungsreiche, sehr kommunikative Tätigkeiten, bei denen man mit Menschen aller Altersklassen, unterschiedlichen Nationalitäten und Vorgeschichten, Talenten und Berufen zu tun hat.